



- ein uneingelöstes Vermächtnis seit 1848
Einführung in das Tagungsprogramm

Dr. Andreas Keller

Templin, 1. September 2010

andreas.keller@gew.de



Gliederung



1. Die GEW-Wissenschaftskonferenz
2. Meilensteine der Reformdebatte seit 1848
3. Einführung ins Tagungsprogramm

Gliederung



1. **Die GEW-Wissenschaftskonferenz**
2. Meilensteine der Reformdebatte seit 1848
3. Einführung ins Tagungsprogramm

Die Wissenschaft – das große W in der GEW

- Bildungsgewerkschaft im DGB - organisiert Beschäftigte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Tarifpartner im öffentlichen Dienst
- Bildungs- und wissenschaftspolitischer Akteur



Hier zu Lande – die GEW- Wissenschaftskonferenz

2008:
Niedersachsen

2010:
Brandenburg

2007: Hessen

2009: Baden-
Württemberg

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



2007: Diemelsee (Hessen)



*Vom Studentenberg zum Schuldenberg?
Perspektiven der Hochschul- und
Studienfinanzierung*

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)





MITTEILUNG AUS WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSSCHAFTSRECHT

111 |

Andreas Albers | Andreas Gellert | Hrsg.

Vom Studentenberg zum Schuldenberg?

Prognosen der
Arbeits- und
Wirtschaftsrecht



2008: Papenburg (Niedersachsen)



*Innovation durch Partizipation?
Steuerung von Hochschule und Forschung
im 21. Jahrhundert*

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)





MITTELSCHULE DER REGIONALEN UNIVERSITÄT

115 |

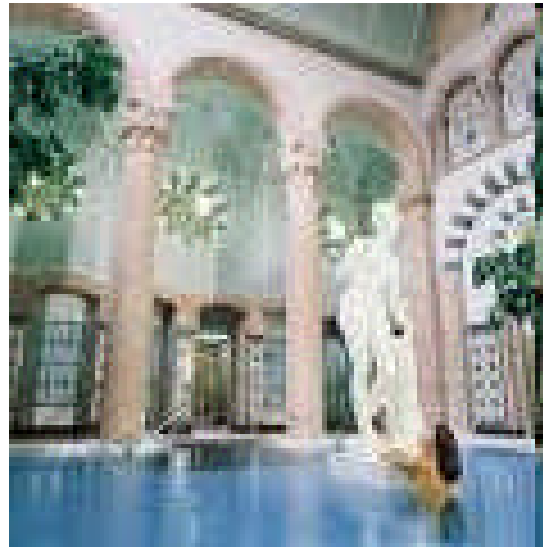
Administrative | Projektleiter | Projektleiter

Innovation durch Partizipation

Steuerung von Hochschulen
und Forschungseinrichtungen
im 21. Jahrhundert



2009: Bad Wildbad (Baden-Württemberg)



*Endstation Bologna?
Zehn Jahre Europäischer Hochschulraum*

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)





Magazin für Hochschullehre und Forschung

116 |

Klausurkommission | Andreas Keller | Georg Staudt | Hrsg.

Endstation Bologna?

Zehn Jahre
Europäischer
Hochschulraum



2010: Templin (Brandenburg)



Traumjob Wissenschaft?

Karrierewege in Hochschule und Forschung

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Gliederung



1. Die GEW-Wissenschaftskonferenz
2. Meilensteine der Reformdebatte seit 1848
3. Einführung ins Tagungsprogramm

1848 ff.: Die Nichtordinarien-Bewegung

- Jena, 1848: Beratende Versammlung der deutschen Hochschullehrer
 - Forderung nach „Corpus Academicum“ (Ordentliche Professoren, Nichtordinarien, studentische Deputation)
- 1910: Verband Deutscher Privatdozenten
- 1912: Kartell deutscher Nichtordinarien
- 1923, Preußen: Verzicht auf Berufung außerordentlicher Professuren

1968/69: Die Bundes- assistentenkonferenz (BAK)

- 1968: „Kreuznacher Hochschulkonzept“
- 1969: Vorschläge zur „Reform der Lehrkörper- und Personalstruktur“
- Vorschläge:
 - Assistenzprofessur
 - Abschaffung der Habilitation
 - „Wer lehrt, ist Hochschullehrer“
 - Nicht lehren sollten: Wissenschaftliche Bedienstete, Graduierte

1976: Hochschulrahmengesetz

- In Kraft getreten 1976, Verlust der Bindungswirkung 2006
- Innovationen:
 - Abschaffung des Lehrstuhls
 - Hochschulassistent/in
- HRG-Novelle 1985
 - Wiedereinführung wiss. Assistent/in
 - Oberassistent/inn/en, Oberingenieur/inn/en
- HRG-Novelle 1986
 - Befristungsregelungen §§ 57a ff.
 - Ab 2007: Wissenschaftszeitvertragsgesetz

1986: „Wissenschaft als Beruf“ (GEW)

- Beschlusslage der Bildungsgewerkschaft seit dem Gewerkschaftstag 1986
 - Tarifvertragliche Regelung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen von Wissenschaftler/innen
 - Nichtprofessorales wissenschaftliches Stammpersonal zur Erledigung von Daueraufgaben
 - Befristete Beschäftigungsverhältnisse ausschließlich zur Qualifikation (Promotion)

2004: Scheitern der Reform des Hochschuldienstrechts

- 5. HRG-Novelle (2001):
 - Juniorprofessur
 - Streichung der Habilitation aus dem Katalog der Berufungsvoraussetzungen
 - Befristungsrecht: 6+6-Jahre-Regelung
- 2004: Bundesverfassungsgericht kippt Reform aus kompetenzrechtlichen Gründen

2010: „Templiner Manifest“

- Ausgangslage:
 - Immer höhere Anforderungen an wissenschaftliche Arbeit in Forschung, Lehre und Wissenschaftsmanagement („Exzellenz“)
 - Schlechte Verfassung von Personalstruktur und Karrierewegen
 - Befristete Arbeitsverträge, prekäre Beschäftigungsverhältnisse
 - Lange und steinige Karrierewege, unsichere Perspektiven für „wissenschaftlichen Nachwuchs“
 - „Gläserne Decke“ für Wissenschaftlerinnen

Wissenschaftliches Personal an Hochschulen

	<i>1997</i>	<i>2008</i>
<i>ProfessorInnen</i>	37.668	37.667
<i>JuniorprofessorInnen</i>	0	897
<i>DozentInnen, AssistentInnen</i>	14.843	4.862
<i>Wiss. und künstlerische MitarbeiterInnen</i>	95.380	133.497
<i>Lehrkräfte für besondere Aufgaben</i>	6.008	7.874
<i>Lehrbeauftragte</i>	41.709	67.232
<i>Wissenschaftl. Hilfskräfte</i>	16.934	21.424

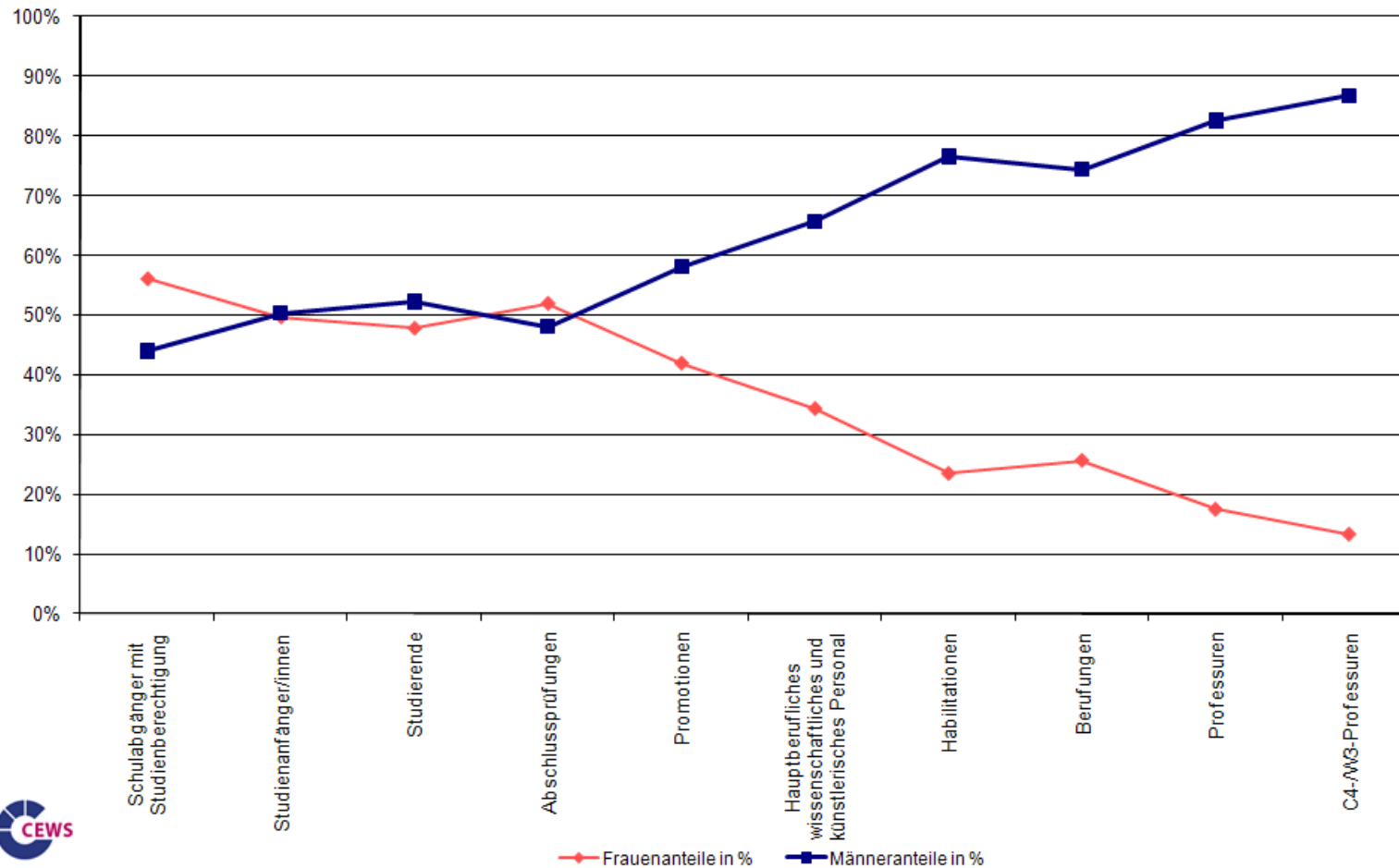
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Relation unbefristete und befristete wiss. Angestellte

<i>Jahr</i>	<i>WiMi auf Dauer : WiMi auf Zeit</i>
2000	1 : 3,6
2005	1: 3,9
2006	1: 4,7
2007	1: 5,1

„Gläserne Decke“



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Dilemma der „Generation Exzellenz“

- Eine ganze Generation junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde mit dem Anspruch „Exzellenz“ in das Wissenschaftssystem gelockt:
 - **Exzellente** wollen die Einrichtungen mit den neuen Fördergeldern werden,
 - **exzellente** sollen die Leistungen sein, die von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erwartet werden.
- Doch verlässliche berufliche Perspektiven und faire Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen werden ihnen vorenthalten.

2010: „Templiner Manifest“

*Gute Lehre und Forschung auf der einen Seite
sowie gute Arbeitsbedingungen und
berufliche Perspektiven auf der anderen Seite
sind jedoch zwei Seiten einer Medaille.*

*Wir fordern daher Bund, Länder und
Hochschulen zu einer Reform von
Personalstruktur und Berufswegen in
Hochschule und Forschung auf ...*



2010: „Templiner Manifest“

1. Promotionsphase besser absichern und strukturieren
2. Postdocs verlässliche Perspektiven geben
3. Daueraufgaben mit Dauerstellen erfüllen
4. Prekäre durch reguläre Beschäftigung ersetzen
5. Im Gleichgewicht lehren, forschen und lernen



2010: „Templiner Manifest“

6. Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis durchsetzen
7. Auf Augenhöhe gleichberechtigt mitbestimmen
8. Mobilität nicht bestrafen, sondern fördern
9. Hochschule und Forschung bedarfs- und nachfragegerecht ausbauen
10. Alle Beschäftigungsverhältnisse tarifvertraglich schützen



2010: „Templiner Manifest“

- Die Voraussetzungen für Veränderungen waren noch nie so gut:
 - Drohender Fachkräftemangel
 - Kontinuierliche Berichterstattung (BuWiN)
 - Reformbereitschaft aller im Bundestag vertretenen Parteien
 - Steigendes Selbstbewusstsein der „Generation Exzellenz“
 - Entschlossenheit der Bildungsgewerkschaft GEW



DFG-Präsident Matthias Kleiner, Berlin, 02.03.2009

„Wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland stehen gegenwärtig vor dem Problem, dass vorhandene Stellen ... Vielfach nicht besetzt werden können, da sie gegenüber Angeboten aus der Wirtschaft und Industrie **nicht konkurrenzfähig** sind.“



DFG-Präsident Matthias Kleiner, Berlin, 02.03.2009

„Hier ist eine generelle Änderung einzuleiten. Die GEW hat das auch angedeutet. Sie wäre aus meiner Sicht wünschenswert für den Standort Deutschland, also eine **Bewegung weg von den Stipendien hin zu Stellen**, und im Bereich der Stellen zu besser dotierten Stellen oder von den 50 Prozent-Stellen hin in Richtung 100 Prozent-Stellen.“



DFG-Präsident Matthias Kleiner, Berlin, 02.03.2009

„Insofern glaube ich tatsächlich, dass wir hier mehr Mut der Universitäten brauchen, der Hochschulen brauchen, das zu tun. Wenn ich als Institut weiß, dass ich über Jahre hinweg zwei Millionen Euro jährlich an Drittmitteln einwerbe, warum soll ich denn nicht 30 Prozent dieser Mittel nehmen, um daraus auch **unbefristete Drittmittelstellen** zu generieren, zu schaffen?“

Beschluss des Deutschen Bundestages vom 18.06.2009

- „Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
 - gegenüber den Ländern darauf hinzuwirken, dass dem wissenschaftlichen Nachwuchs durch eine Ausweitung von **Tenure-Track-Professuren** frühzeitig berechenbare und klare Karriereperspektiven angeboten werden können, (...)
 - Gegenüber den Ländern auf eine verstärkte Förderung und Betreuung von Doktorandinnen ... Hinzuwirken. Im Regelfall sollten hierfür Promotions**stellen** vorgesehen werden, inden **mindestens die Hälfte der Arbeitszeit der eigenen Qualifizierung** dient“.



Gliederung



1. Die GEW-Wissenschaftskonferenz
2. Meilensteine der Reformdebatte seit 1848
3. **Einführung ins Tagungsprogramm**

Mittwoch, 16:30 – 18:30

Sackgassen und Irrwege
Alleinstellungsmerkmale von
Karrierewegen an deutschen Hochschulen
im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Reinhard Kreckel

Karoline Holländer



Donnerstag, 9:00 – 10:00

„Zu lange im Unklaren gelassen“

Die Bundesberichte zur Förderung des
Wissenschaftlichen Nachwuchses

Dr. Anke Burkhardt



Donnerstag, 10:30 – 12:30

Freitag, 14:00 – 16:00

Wagnis Wissenschaft

Strukturprobleme der Karrierewege in
Hochschule und Forschung und
Lösungsansätze

Arbeitsgruppen



Donnerstag, 10:30 – 12:30

Freitag, 14:00 – 16:00

- Von der Graduiertenschule zum Tenure Track
Dr. Katja Fettelschoß, Dr. Roland Bloch
- Professur auf dem Prüfstand
Dr. Sabine Behrenbeck
- Work Life Balance
Frauke Gützkow
- Wissenschaft ohne Grenzen
Dr. Peter Zervakis
- Die Löcher in der „Leaky Pipeline“ stopfen
Dr. Heike Kahlert
- Gewerkschaften am Verhandlungstisch
Prof. Dr. Hans-Dieter Klein



Donnerstag, 19:00 – 20:30

Exzellenz bei Überlast?

Herausforderungen für die
Hochschulpolitik in Deutschland

Staatssekretär Martin Gorholt



Freitag, 9:00 – 10:00

Autonomer, aber weiter unsicher
Maßnahmen zur Reform der Karrierewege
auf dem Prüfstand

Dr. Silke Gülker



Freitag, 10:30 – 12:30

Generation Prekär?

Perspektiven des Arbeitsplatzes
Hochschule und Forschung

Dr. Stefan Kaufmann, MdB

Jens Lipsdorf, MdL

Krista Sager, MdB

Swen Schulz, MdB

Dr. Petra Sitte, MdB

Claudia Koepernik



Freitag, 16:30 – 18:30

Unbefristet befristet?
Erfahrungen mit dem
Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Dr. Georg Jongmanns

Manfred Scheifele

Dr. Sybille Jung

Achim Brötz



Samstag, 9:00 – 10:00

Personalmanagement in der
„unternehmerischen Hochschule“
Personalentwicklung und Strukturplanung
an Hochschulen

Dr. Thomas Kathöfer



Samstag, 11:30 – 12:30

Traumjob Wissenschaft?

Gewerkschaftliche Anforderungen an die Reform der Karrierewege in Hochschule und Forschung

Dr. Andreas Keller



